



Mit Blick auf den „ProNRW“-Wahlkampf 2012 haben die Essener Falken Informationen über diese relativ neue Partei des rechten Spektrums zusammengestellt.

I) Allgemeine Informationen zu „Pro NRW“

Mit diesem Papier sollen die Positionen von „Pro NRW“ anhand von Beispielen erläutert werden. Die Videos, aus denen die Zitate stammen, finden sich auf youtube. Anlass für diese Informationen ist die geplante „Pro NRW“-Demo vor der Moschee am Heinrich-Sense-Weg in Essen-Kray (28. April 2012).

- O-Ton eines „Pro NRW“-Politikers auf einer Versammlung in Gelsenkirchen (Quelle: youtube): „Ich bin erschüttert [...] dass er [der Gelsenkirchener Bürgermeister Baranowski, SPD] nicht nur uns als Rechtsextremisten darstellt, damit titulierte er auch, beleidigt auch unsere Mitglieder und unsere Wähler. Wenn ich heute diesen Raum sehe, sehe ich v. a. Menschen, ich sehe Patrioten, die sich nicht länger auf die Versprechen der Altparteien verlassen wollen, sondern in Deutschland etwas verändern wollen“
- **„Pro NRW“ betreibt eine bewusste Abgrenzung vom Rechtsextremismus, um für Wählerinnen und Wähler der politischen Mitte interessant zu werden.**
- Aus der selben Rede: „Rechts der Union ist ein riesengroßes Vakuum entstanden, überall in Europa gibt es erfolgreiche, freiheitliche rechtsdemokratische Parteien, Bewegungen und Plattformen, die parlamentarisch verankert sind. Die Marie le Pen, Front National, liegt nach aktuellen Umfragen in Frankreich in Bezug zu den Präsidentschaftswahlen bei 24% vor allen anderen Bewerbern“

- **„Pro NRW“ sucht die Verbindung zu anderen europäischen rechtsextremen Parteien. Dies geschieht auch deshalb, um dem Vorwurf des Deutsch-Nationalismus entkräften zu können.**
- Gelsenkirchener Rede: Stimmungsmache gegen die „Altparteien“ - diese werden als durchgehend korrupt geschildert; der Versuch, mit bürgernahen Themen zu punkten; pauschale Ablehnung von Asylsuchenden und Flüchtlingen („Sozialschmarotzer“); demonstrativer Schulterchluss mit der israelischen Politik, um den Vorwurf des Antisemitismus zu entkräften; der „Pro NRW“-Politiker stellt seine Partei in eine gedankliche Linie mit den anderen rechtspopulistischen Parteien in Europa.
 - **„Pro NRW“ kriminalisiert Asylsuchende und Flüchtlinge und versucht, ein Klima der Ablehnung gegen diese Gruppen hervorzurufen.**
- Hilde de Lobel (Vlaams Belang) spricht für „Pro NRW“ am 21.8.2009 in Leverkusen (Quelle: youtube): „Ich möchte Ihnen zunächst gratulieren, für den Namen, den Sie für Ihre Partei gewählt haben. Pro NRW – das ist gut. Weil Ihre und unsere Bewegung, unser gemeinsamer Kampf ist nicht negativ, sondern positiv. Wir sind nicht *gegen*, wir sind *für*. Wir sind für das Behalten unserer Identität. Wir sind für die Sicherung unserer westeuropäischen Werte.“
 - Auch hier wird eine Distanzierung vom Rechtsextremismus versucht: der klassische Rechtsextremismus ist eher „dagegen“ (z. B. gegen Ausländer, Juden, Linke, Homosexuelle usw.). „Pro NRW“ sagt deshalb: „wir sind *dafür*“.
 - **Tatsächlich ist auch „Pro NRW“ in erster Linie „dagegen“. Und zwar gegen Menschen muslimischen Glaubens bzw. deren Zugehörigkeit zu Deutschland. Die pauschale Kritik am Islam schafft ein Klima der Diskriminierung und des Misstrauens gegenüber**

Muslimen. „Pro NRW“ sorgt für eine Spaltung der Gesellschaft in „Deutsche“ und „Muslime“. „Muslim sein“ wird mit „fremd sein“ gleichgesetzt. Muslimen wird pauschal eine böse Absicht unterstellt, sie werden von „Pro NRW“ dämonisiert.

- Judith Wolter (Pro NRW): „[...] der Islam, in seiner derzeitigen Ausprägung, wie er hier praktiziert wird, ist keine Religion, sondern er macht Politik. In erster Linie wird hier Politik gemacht, in diesem Gebäude und deshalb fällt es gerade nicht unter den Grundsatz der Religionsfreiheit“
- Gegenfrage: was versteht die Pro-NRW-Politikerin unter „Politik gemacht“? Falls sie Gespräche über politische Inhalte meint: woher weiß sie, dass diese Gespräche in der Moschee stattfinden und selbst wenn, was wäre daran problematisch?
- **Gerade Großmoscheen sind Lebenswelten und Treffpunkte, in denen es in Alltagsgesprächen zwischen den Gläubigen natürlich nicht nur um Religion geht. Genau wie bei christlichen Veranstaltungen kann es in Gesprächen selbstverständlich auch um Privates oder Politisches gehen. Auch in einer christlichen Kirche wird nicht „reine“ Religiosität, sondern immer auch Soziales gelebt und besprochen. „Pro NRW“ problematisiert die Gespräche, die innerhalb von Moscheen stattfinden und schafft damit Misstrauen gegenüber Muslimen.**
- Wie kann die Pro-NRW-Politikerin dem Islam absprechen, eine Religion zu sein? Mit welchem Interesse tut sie dies? Antwort: Sie tut dies, damit der Grundgesetz-Artikel der Religionsfreiheit nicht mehr auf den Islam angewandt werden kann.
- Beim Neujahrsempfang von Pro Köln 2010: „Jugendliche Straftäter mit Migrationshintergrund, die ihr Gastrecht

missbrauchen, haben entweder dieses Land zu verlassen oder gehören für ne lange Zeit weggeschlossen.“

- **hier zeigt sich zweierlei: einerseits eine autoritäre Law-and-Order-Haltung, die von „Pro NRW“ vertreten wird („gehören für ne lange Zeit weggeschlossen“), andererseits wird von „Gastrecht“ gesprochen, d. h. Jugendliche mit Migrationshintergrund werden als „Gäste“ bezeichnet, ihre Zugehörigkeit zur deutschen Gesellschaft wird von „Pro NRW“ in Frage gestellt. Auch hier versucht „Pro NRW“ einen Spaltungsversuch: „Deutsche versus Nicht-Deutsche („Gastrecht“).**
- Typisch für „Pro NRW“ ist auch der Vorwurf, alle etablierten Parteien bewegten sich zu weit nach „links“. „Pro NRW“ möchte diesen vermeintlichen Linksruck korrigieren und stellt sich als Gegenbewegung dar.
- „Pro NRW“ ist ein Sammelbecken auch für Personen, die zuvor in anderen rechtsextremen Gruppierungen oder Parteien aktiv waren. Diese Personen versuchen, das bürgerliche Auftreten von „Pro NRW“ zu nutzen, um öffentlichkeitswirksam für ihre rechtsextreme Perspektive zu werben.
- **Insgesamt ist „Pro NRW“ ein sehr gutes Beispiel für die sogenannte „Neue Rechte“: offen rechtsextremistische und verfassungsfeindliche Aussagen werden weitestgehend vermieden. Stattdessen gibt sich die Partei einen bürgerlichen Anstrich. Das eigentliche Ziel der Partei sollte nicht aus den Augen verloren werden: „Pro NRW“ möchte einen „Kulturkampf“ von rechts initiieren. Die Partei versucht, die „europäische Leitkultur“ gegen „den Islam“ auszuspielen. Menschen mit muslimischem Glauben sollen dauerhaft als „fremd“ deklariert und ausgegrenzt werden. Zudem tritt „Pro NRW“ (wie alle Parteien rechts von der CDU) für einen autoritären Staat ein.**

2) Tipps für den praktischen Umgang mit „Pro NRW“ und ähnlichen politischen Formationen

Warum sind Parteien wie „Pro NRW“ gefährlich?

- sie bereiten den geistigen Nährboden für rechtsextreme Einstellungen in der Bevölkerung
- sie schaffen ein Klima des gegenseitigen Misstrauens, z. B. zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen
- sie stellen politische Sachverhalte pauschal und vereinfacht dar, meist auf Kosten bestimmter sozialer Gruppen
- sie reduzieren Menschen auf ihre Religion und/oder ihren Status als „Ausländer“
- „Pro NRW“ ist eine Plattform für ausgewiesene Rechtsextremisten

Warum könnte diese Partei gerade jetzt (bzw. 2007) entstanden sein?

- die gesellschaftliche Wirklichkeit wird immer komplexer und differenzierter, einfache Erklärungen, die auf klare Freund-Feind-Schemata zurückgreifen, sind für viele Leute wichtig, um die Welt zu „verstehen“
- infolge der großen Unsicherheit in der Gesellschaft wächst bei vielen Menschen das Bedürfnis, sich abzugrenzen. Durch die Abgrenzung – z. B. von „den Muslimen“ – versuchen Menschen, ihre eigenen Gruppen und damit sich selbst aufzuwerten (z. B. werden Christen gegenüber Muslimen aufgewertet oder Europäer gegenüber Nicht-Europäern)

- die Parteien rechts von der CDU gelten vielen WählerInnen der Mitte als zu extrem. Deshalb versucht „Pro-NRW“, sich als bürgerliche-konservative Kraft rechts von der CDU zu etablieren
- durch 9/11 und mediale Reizworte wie „Ehrenmord“, „Terrorzellen“ etc. lassen sich Muslime – verglichen mit anderen Gruppen – leicht als Feindbild konstruieren

Was kann man gegen Parteien dieser Art unternehmen?

- immer wieder auf die eigentlichen Ursachen der derzeitigen Probleme hinweisen: z. B. die soziale Schieflage in Vierteln mit hohem Migrantanteil. Die sozialen Probleme selbst sind ebenfalls vielschichtig. Hier spielt v. a. der Wandel von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft eine Rolle (es gibt zahlreiche Menschen, die dieser Wandel „kalt erwischt“ hat und die die höhere Bildung, die nötig ist, um heutzutage eine gute Chance auf dem Arbeitsmarkt zu haben, nicht an ihre Kinder weitergeben können)
- darauf hinweisen, dass Religion – also „der Islam“ – auf keinen Fall gleichgesetzt werden kann mit Terrorismus oder mangelndem Integrationswillen. Was der Islam den Gläubigen bedeutet, ist zunächst mal den Gläubigen selbst überlassen! Zuschreibungen, die von außen erfolgen, sind fehl am Platz!
- auf die Komplexität der derzeitigen Probleme hinweisen. Einfache Lösungen sind schon lange nicht mehr möglich (falls sie es jemals waren)! Zeigen, dass gerade die Kernprobleme vom Wirtschaftssystem selbst verursacht werden (z. B.

die Finanz- und Fiskalkrise, die Auslagerung von Arbeitsplätzen in Niedriglohnländer)

- wo immer es geht zeigen, dass bei „Pro NRW“ ausgewiesene Rechtsextreme anheuern und dass die Partei deshalb der sprichwörtliche „Wolf im Schafpelz“ ist